

Das vorliegende Buch bildet das dritte Bändchen des kleinen Werkes „Ueber Gott und Mensch und Religion“. Es ist gemäß der scholastischen Philosophie und Theologie in einer einfachen und allgemein verständlichen Sprache für solche Kreise bearbeitet, welche sich um die höchsten Wahrheiten der Menschheit und des Christentums interessieren, aber eine eigentliche Schulbildung nicht durchmachen können. Obwohl die gleichen Gedanken in verschiedenen Richtungen öfters wiederkehren und dadurch in einer längeren Lesung etwas ermüdend wirken, sind doch die vielen Zitate aus einschlägigen Werken alter und neuer Zeit immer wieder anregend und die schönen Vergleiche und praktischen Anwendungen, zumal über die Gnade und das himmlische Leben, recht erhebend. Die Schulausdrücke „Geistseele“, „das Nichtseinsollende“, „die seelisch-leiblichen Partien des Menschenwesens“ u. dgl. könnten durch geläufigere ersetzt werden; von störenden Druckfehlern ist uns nur auf S. 20 beim Zitat aus Besh (im phil. Jahrbuch) aufgefallen: „Ein Diesseits und Jenseits wäre eine Narrenposse“; es soll heißen: „ohne Jenseits“. Auf S. 133 soll die Anmerkung von einer wohl annehmbaren Prüfung der unmiündigen getauften Kinder im Jenseits entfallen. Nachdem (bis S. 111) die Bestimmung des Menschen und die Realität von Gut und Bö, sowie dessen Folgen im Diesseits und Jenseits betrachtet worden, folgt als zweiter, ausführlicherer Teil die Erörterung über die übernatürliche Bestimmung, über die Notwendigkeit und den Wert und die Wirkungen der Gnade und unser wahres endliches Glück in Gott.

Linz, Freinberg.

P. Georg Kolb S. J.

65) **Die Sektüre.** Von Bernhard Arens S. J. 8°. VIII u. 138 S. Freiburg und Wien. Preis K 1.80, geb. K 2.40.

Ueber die Sektüre existieren schon viele Schriften. Trotzdem muß die vorliegende warm begrüßt werden. Einmal wegen des populär-wissenschaftlichen Charakters, den sie trägt. Da findet man keine phantasievollen Schilderungen, keine übertriebene Rhetorik, sondern eiserne Logik und wuchtiges Beweisverfahren. Ein weiterer Vorzug ist die klare Disposition, die überraschende Uebersichtlichkeit. Der „Einfluß der Sektüre“ wird im ersten Abschnitt behandelt und subjektiv und objektiv der Nachweis geliefert, daß das Wort: „Die Sektüre tut mir nichts“ eine Phrase oder vielmehr eine Vertennung der Menschennatur ist. Ein spezielles Kapitel ist dem Einfluß der Sektüre auf die Jugend gewidmet.

Daraus ergibt sich von selbst die Pflicht, für die rechte „Wahl der Bücher“ Sorge zu tragen. Im zweiten Abschnitt wird dieses Thema in fünf Kapiteln besprochen. Zunächst kommen die Bücherverbote an die Reihe, das naturrechtliche wie das kirchliche; dann wird von den „hemmenden Büchern“ abgeraten und der „Vorzug der belehrenden Bücher“ hervor gehoben. Bei diesem Abschnitt wäre zur Anmerkung auf S. 61 zu ergänzen, daß nun Fogazzaros „Der Heilige“ nicht mehr das „neueste von der Indexkongregation verbotene belletristische Werk“ ist, da seit 8. (9.) Mai 1911 bekanntlich auch Fogazzaros letzter Roman „Leila“, sowie sämtliche Werke von Gabriele D'Annunzio kirchlich verboten sind.

Goldeswert ist die im 3. Abschnitt enthaltene Widerlegung der „Einkwendungen“, die sich auch auf manche Fundamentalsätze der fortschrittlichen Literaturkritik unter den Katholiken erstreckt. Treffliche Winke werden uns im 4. und letzten Abschnitt über den „Betrieb der Sektüre“ gegeben. Für die Redner in den Versammlungen, namentlich aber für alle geistlichen und weltlichen Lehrer und Professoren, dürfte sich das Büchlein von Arens von selber empfehlen. Auch zu Predigten läßt sich vieles verwenden.

Linz.

Josef Pfeneberger.

66) **Briefe aus meiner Werdezeit.** Von Helen Keller. Autorisierte Uebersetzung von A. Saager. Stuttgart, Robert Lutz. XI u. 241 S. M. 3.50, geb. M. 4.50.

Ueber die Fragen, die mit Helen Keller zusammenhängen, habe ich schon in den Jahrgängen 1908 und 1910 dieser Zeitschrift eingehender gesprochen. Auch diese Briefsammlung ist wieder sehr interessant; insbesondere für den Erzieher. Zeigt sie ihm doch das Wachsen einer Persönlichkeit, die unbesiegbare scheinende Schwierigkeiten erfolgreich überwindet und in hartem Kampfe dem Geiste die Herrschaft über den widerspenstigen Körper erobert.

Urfahr.

Dr. Johann Flg.

- 67) **Deutsches Lesebuch für Gymnasien usw.** Von Josef Kehrein. Obere Lehrstufe, zweiter Teil: Aelterneuhochdeutsches Lesebuch von Dr. Valentin Kehrein. Würzburg, Bucher. XV u. 470 S. Preis M. 8.—, geb. M. 8.60.

Dieser Teil des bestens bekannten Kehreinschen Lesebuches behandelt in zahlreichen Sprachproben, die allen Literaturgattungen und allen hochdeutschen Dialekten entnommen sind, die Zeit von 1450 bis 1750 und ist jedem angelegentlichst zu empfehlen, der aus eigenem Einblick ein Urteil in den so verwickelten Prozeß der Entwicklung unserer Schriftsprache gewinnen will. Uebrigens bieten insbesondere die Beispiele aus der rednerischen und der philosophischen Prosa auch schon inhaltlich allein viel des Anziehenden.

Urfahr.

Dr. Johann Flg.

- 68) **Selbstbefreiung aus nervösen Leiden.** Von med. Dr. Wilhelm Bergmann, leitender Arzt an der Kaltwasserheilanstalt in Kleeve am Niederrhein. 8°. XII und 296 S. Freiburg i. Br. Herder. M. 3.30; gbb. M. 4.—.

Der Verfasser will den Nervösen zur Ueberzeugung bringen, „daß auch für ihn, mag er noch so hoffnungslos im düsteren Tale unverstandener Leiden seufzen, die Gesundheit oder doch zum allerwenigsten die Arbeitsfähigkeit nicht in unzugänglichen und unerreichbaren Regionen wohne“. Als erfahrener Arzt, der durch seine Kenntnis und Erfahrung das Vertrauen der Kranken verdient, spricht er wie ein Freund in warmen Worten zu denselben, deckt ihnen die Quellen ihrer Leiden auf, sucht vor allem ihren Willen zu beleben und sichert ihnen Erfolg für ihre Bemühungen. Der erste Teil behandelt in 19 Kapiteln Wesen, Ursache und verschiedenartige Erscheinung der Neurasthenie. Sehr anschaulich ist der Einfluß der seelischen Schwäche auf den Körper geschildert und andererseits die Rückwirkung des kranken Körpers auf den Geist. Der 2. Teil umfaßt 14 Kapitel und behandelt die „Beseitigung nervöser Krankheiten“. In den ersten 5 Kapiteln des 2. Teiles bespricht der Verfasser die Willensfreiheit des Menschen, des Nervösen, die Beziehungen des Willens zu den übrigen Seelen- und Geisteskräften. Auf dem festen Boden wahrer Selbsterkenntnis soll der Kranke unter Zuhilfenahme der Gefühle und gesunder Ideen „wollen lernen“, feindliche Gefühle und Bestrebungen ablenken, feindliche Eigenschaften und Zustände beherrschen (Kap. 6–10). Kapitel 11 weist auf die zur Willensbildung günstige Seelenverfassung hin (Zuversicht, Mut und Geduld, Gleichmut, Freudigkeit). Als hervorragende direkte Hilfsmittel bezeichnet der Verfasser im Kap. 12 Atmung, Religion, Arbeit mit Auswahl und Maß, Naturgenuß. Die 10 Abschnitte des Kap. 13 führen die indirekten ärztlichen Hilfsmittel zur Willensbildung an. Trotz der in vielen Fällen notwendigen Hilfe des Arztes muß die Hauptarbeit der Kranke selbst leisten; er muß „der erkannten Wahrheit“ und seinem Führer folgen und so das Werk seiner „Selbstbefreiung“ vollenden. Das interessant, systematisch und instruktiv geschriebene Werk steht auf christlichem Standpunkte und ist nicht bloß Kranken, sondern auch allen, welche mit Nervösen umgehen müssen, wie Priester, Lehrer und Erzieher, sehr zu empfehlen. Die Ausstattung ist eine vorzügliche, der Druck angenehm; außerdem kommen dem Leser die Inhaltsangaben am Rande zu Beginn eines Abschnittes gut zustatten.

Urfahr.

Anton Flieger.